

Gary Lineker und wir

Der beliebteste Fußballer Deutschlands ist Gary Lineker. Zu unserer Kultfigur wurde der Engländer am 4. Juli 1990, als er beim WM-Halbfinale in Turin (I) nach dem Elfmeterschiessen die brutale Wahrheit sagte: «Fußball ist ein einfaches Spiel: **22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball nach, und am Ende gewinnen immer die Deutschen.**»



durch. **Unsere Weltmeister sind wie Angela Merkel. Der Kanzlerin wäre ein Flugkopfball gegen die Bordsteinkante jederzeit zuzutrauen.** Bei ihrem letzten Schweizbesuch brach sie sich beim Langlauf in St. Moritz GR das Becken. Krankenhaus? Ach was: Mund abputzen, aufstehen, weiter. «Sie ist schlagbar», sagt SPD-Chef Sigmar Gabriel mit Blick auf die nächste Wahl. Das sagten die Brasilianer vor dem 1:7 auch!

Es ist sinnlos, gegen die Deutschen gewinnen zu wollen, erst recht im Elfmeterschiessen. Da sind wir nämlich kalt wie Hundeschnauzen. «Ich gehe gedanklich halt kurz in den Tunnel», sagt Thomas Müller – mehr Nerven würde es ihn kosten, ein kühles Bier aus dem Kühlschrank zu holen.

Erinnern Sie sich an Schweinsteiger im WM-Finale in Rio (Brasilien)? Er liess sich seine blutende Wunde mit zwanzig Stichen tackern, nahm den Kopf unter den Arm, und

Sie hätten besser Lineker gefragt, denn Gary sagt immer die Wahrheit. Als sich England gegen einen Fussballzweig quälte, lachte er: **«Man sieht, dass es keine leichten Länderspiele mehr gibt – ausser gegen Deutschland.»** Wir lieben ihn. er spricht aus, was wir Deutschen uns in unserer unerträglich falschen Bescheidenheit niemals trauen würden.

Oskar Beck, wohnhaft in Stuttgart, ist Kolumnist und Autor

«Heute ist es einfacher»

Ludovic Magnin wechselte im Januar 2002 als 22-Jähriger vom FC Lugano zu Werder Bremen in die Bundesliga. Als erster Schweizer seiner Generation. Der spätere Natistar erinnert sich: **«Einige sahen in mir den kleinen Schweizer und dachten, dass ich noch drei Jahre Ausbildung brauchen würde, um in der Bundesliga spielen zu können.»**



Söldner. **Schweizer Fussballer sind mittlerweile in Deutschland der Importschlager Nr. 1.** Magnin: «Heute haben sie es einfacher, als wir damals. Die Vorurteile, dass wir fussballerisches Entwicklungsländchen seien, gibts nicht mehr.»

Michael Wegmann

Magnin musste sich deshalb diverse Sprüche anhören. Doch er hatte die richtigen Antworten schnell gefunden. Schlagfertigkeit in der Kabine, Leistung auf dem Platz und Erfolg. Der Aussenverteidiger wurde Meister mit Werder Bremen und später mit Stuttgart. **So wurde er zu einem der Wegbereiter für unsere heutigen Bundesliga-**

Ein Kleid für Holz vor der Hüttn

München – In so freizügigen Trachten wie sie die Oktoberfest-Besucherinnen heutzutage vorführen, wäre sich eine alpenländische Bauersfrau oder Dienstmagd total nackt vorgekommen. Und arbeitsauglich wäre so ein Prachtkleid auch nicht gewesen. **Das edle Dirndl kam in den 1930er-Jahren in Deutschland auf:** Die bessere Dame, die sich eine «Sommerfrische» auf dem Land erlauben konnte, gefiel sich in pseudoländlichen Puffärmeln und feschem Schnürmieder. Mit all den heute stattfindenden Oktoberfesten wurde das Dirndl endgültig zum Riesenthema aufgerückt. Und tatsächlich: **Kaum ein Kleidungsstück bringt die weibliche Figur so optimal zur Geltung:** Einer schlanken Frau verschafft es Kurven, bei der Molligen mogelt es Polster weg. Und das Dirndl zaubert Holz vor die Hüttn, wo keines ist. Und den Ma-

derln, denen reichlich Busen von Natur aus gegeben wurde, bietet das Dirndl die denkbar hübscheste Verpackung.



Fesch: Michelle Hunziker im Edeldirndl.

Von wegen Schweizer Firmen

Deutsches Gründerfieber

Von Moritz Kaufmann

Sie wird am Zmorgetisch, in der Beiz oder auf der Skipiste getrunken. **Kaum ein Produkt verkörpert die Schweiz so sehr wie die Ovomaltine. Die Idee dazu hatte aber ein Deutscher!** Als 22-Jähriger kam der Chemiker Georg Wander aus der Pfalz nach Bern. Der Assistenzprofessor begann, mit Lebensmitteln zu experimentieren. «Er hat ein Mittel gegen Mangelernährung gefunden», sagt Arnold Furt-



Henri Nestlé hiess Heinrich Nestlé.

wangler (52), CEO der Wander AG, zu BLICK. Georg Wander befand sich Mitte des 19. Jahrhunderts in bester Gesellschaft. **Es war die Zeit der Industrialisierung. In der Schweiz herrschte Aufbruchstimmung.** Die Grenzen waren offen. Die gut ausgebildeten Deutschen waren willkommen.

So auch der junge Apotheker-geselle Heinrich Nestlé, der sich um 1839 in Vevey VD niederliess. Den Namen änderte er in Henri Nestlé ab. Ihm gelang der Durchbruch mit dem neuarti-

gen «Kindermehl». Die Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf: **«Die Schweiz war schon immer weltoffen und hat junge Talente angezogen. Kein Wunder, ist der Schweizer Erfindungsgeist legendär»,** sagt eine Nestlé-Sprecherin.

Einen ganz anderen Weg nahm Rolex-Gründer Hans Wilsdorf. Er zog sein Uhrengeschäft 1905 in London auf. Neun Jahre später verlegte er den Firmensitz nach Biel BE, wo die weltbekannte Uhrenmarke heute noch produziert wird. Die Liste



WEF-Gründer Klaus Schwab.

der deutschen Gründer lässt sich fortsetzen: **Konfigigant Hero, Industrie-Allrounder ABB, Messgeräte-Spezialist Endress + Hauser, Technologiekonzern OC Oerlikon** – bei all diesen Schweizer Firmen standen am Anfang deutsche Unternehmer.

Eine Ausnahme ist Klaus Schwab (77), Gründer des Weltwirtschaftsforums WEF in Davos GR. Er wuchs in Deutschland auf, hat aber Schweizer Eltern. Heute beschäftigt seine Organisation hierzulande über 600 Angestellte.

Alles deutsch!

Was Max Weber, Karl Marx und Otto von Bismarck verbindet

Von Franca Siegfried

Drei Männer. Drei Deutsche. **Der eine erklärt den Kapitalismus. Der andere erfindet den Kommunismus.** Und der dritte erschafft so etwas wie das Mittelding zwischen beiden: **den Sozialstaat,**

der den Kapitalismus zähmen und den Kommunismus verhindern soll. Das war der deutsche Reichskanzler

Otto von Bismarck (1815–1898), der mit der Einführung von Sozialversicherungen die Grundlagen für den Wohlfahrtsstaat schuf. Der Philosoph Karl Marx (1818–1883) war der Revolutionär in der Industrialisierung. Er wollte den Kapitalismus ausmerzen, indem er für eine klassenlose Gesellschaft plädierte und zum internationalen Klassenkampf aufrief. Max Weber (1864–1920) erklärte als Ökonom und Soziologe die Mechanismen des aufstrebenden Kapitalismus. **So wurde Weber als «bürgerlicher Marx» zum Gegenpol des revolutionären Marx.**

Im Jahr 1883 führte der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck die gesetzliche

Kranken-, die Unfall- und die Rentenversicherung ein. **«Mein Gedanke war, die arbeitenden Klassen zu gewinnen, oder soll ich sagen, zu bestechen, den Staat als soziale Einrichtung anzusehen, die ihre-twegen besteht und für ihr Wohl sorgen möchte»,** sagte der Reichskanzler. Gegen diese bürgerliche Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung stellte Karl Marx sein eigenes Geschichtsbild: In der feudalen Agrargesellschaft war es der Landbesitzer, der Bauern ausbeutete –

in der Industrialisierung ist es der Fabrikbesitzer, der Arbeiter ausbeutet. Mit einem «Kommunistischen Manifest» schrieb Marx 1848 einen Aufruf zum Klassenkampf an das internationale Proletariat: **Alle Arbeiter der Welt sollten für eine klassenlose Gesellschaft kämpfen.** Marx prophezeite eine Revolution in den industrialisierten Gesellschaften zur Überwindung des Kapitalismus. Heute ist die klassenlose Gesellschaft Geschichte. Max Weber war der Auffas-



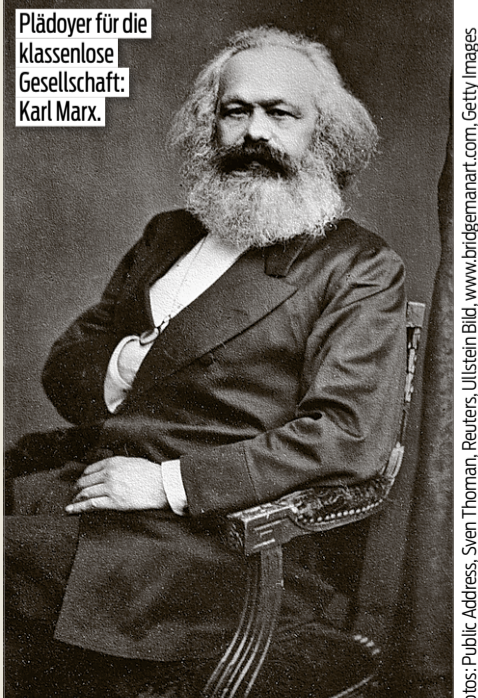
Erklärung für den Kapitalismus: Max Weber.

Erklärung für den Kapitalismus: Max Weber.

Erklärung für den Kapitalismus: Max Weber.



Begründer des Sozialstaats: Otto von Bismarck.



Plädoyer für die klassenlose Gesellschaft: Karl Marx.